

## Schreiben von Willy Brandt an Georges Pompidou (Bonn, 27. November 1969)

**Legende:** In dem Bemühen um eine privilegierte Zusammenarbeit mit Frankreich informiert der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt am 27. November 1969 den französischen Staatspräsidenten Georges Pompidou über seine Vorhaben kurz vor der Eröffnung des Haager Gipfels am 1. und 2. Dezember.

**Quelle:** Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. Depositum Egon Bahr. Box 441.

**Urheberrecht:** (c) Archiv der sozialen Demokratie (AdsD)

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/schreiben\\_von\\_willy\\_brandt\\_an\\_georges\\_pompidou\\_bonn\\_27\\_november\\_1969-de-345ccd04-c0f2-4d7d-a766-9f6bd5fafa3a.html](http://www.cvce.eu/obj/schreiben_von_willy_brandt_an_georges_pompidou_bonn_27_november_1969-de-345ccd04-c0f2-4d7d-a766-9f6bd5fafa3a.html)

**Publication date:** 19/12/2013

## Schreiben von Bundeskanzler Willy Brandt an Staatspräsident Georges Pompidou (27. November 1969)

Sehr verehrter Herr Präsident,

vor der wichtigen Konferenz, die uns Anfang kommender Woche in Den Haag zusammenführt, liegt mir sehr daran, Sie auf diesem Wege einige meiner Erwägungen wissen zu lassen.

Die Ergebnisse der Konferenz werden für die weitere Entwicklung Europas von großer Bedeutung sein. Man kann dies auch so ausdrücken: Das enge Einvernehmen zwischen unseren beiden Staaten wird für das Ergebnis der Konferenz von großer Bedeutung sein.

Dabei verstehe ich Ihr Interesse sehr gut, Herr Präsident, daß prinzipielle Entscheidungen über die Finanzierung auf dem Agrarsektor notwendig sind, obwohl Ihnen wohl bewußt ist, daß dies innenpolitisch für mich Schwierigkeiten mit sich bringen wird. Ich weiß, daß die Bundesrepublik auf diesem Gebiet finanzielle Opfer bringen muß. Sie dürfen die Leistungskraft nicht übersteigen und müssen überschaubar sein. Niemand kann ein Interesse daran haben, daß ich es in der Mitte der Legislaturperiode mit einer nationalistischen Explosion zu tun hätte. Um so wichtiger ist es für mich, daß wir uns auf eine Reform der Agrarpolitik verständigen.

Unser gemeinsames Interesse sollte es sein, daß wir uns auf eine Entscheidung über den Beginn der Verhandlungen zur Erweiterung des Gemeinsamen Marktes verständigen. Wir sind uns sicher darüber einig, daß diese Verhandlungen schwierig und zeitraubend sein werden. Sie müssen völlig unabhängig davon geführt werden, welche Regierung jeweils irgendwo amtiert. Hier geht es nicht um Ideologie, sondern um Sachfragen, in denen sich die Interessen der Staaten konzentrieren.

Ich trage mich mit Ideen darüber, wie wir zur Bildung eines europäischen Reservefonds gelangen können, nachdem eine gewisse Konvergenz der Wirtschaftspolitiken erreicht sein wird. Ein solcher Fonds könnte ein wesentlicher Faktor der Solidarität und Stabilisierung im Rahmen der Gemeinschaft werden. Im Haag werde ich über Andeutungen nicht hinausgehen können, aber ich hielte anschließende vertrauliche Erörterungen für erwägenswert.

Ich werde mich freuen, Ihnen, falls sich die Gelegenheit dazu ergibt, persönlich meine Überlegungen zur östlichen Komponente der deutschen Europapolitik zu erläutern. Ich bin froh, daß unsere beiden Staaten hier eine sehr ähnliche Politik verfolgen und weiß, daß gerade auch auf diesem Gebiet unserem engen Zusammenwirken eine besondere Bedeutung zukommt. Sie werden mich jederzeit bereit finden, Ihnen auf diesem oder anderem Wege jede gewünschte Information zu geben, die dem noch engeren Einvernehmen zugute kommen könnte.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

Brandt